



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1862

CCCX. Bericht des Kanzlers Bischofs von Lebus an den Kurfürsten über das
Stadtgericht zu Frankfurt und Anderes, vom 15. November 1467.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55756)

CCCX. Bericht des Kanzlers Bischofs von Lubus an den Kurfürsten über das Stadtgericht zu Frankfurt und Andereß, vom 15. November 1467.

Irluchter hochgeborner furst, gnediger her. Mein willig dinst alle zit zuuor. Gnediger here. Nickel Bam wil einen brief vber das gericht zu Frankfort nemen, In massen die Copie Innheldet, die hirein verlossen ist, vnd auch einen briue geben für schult vnd ansprach, als die ander Copie auch begriffen ist vnd kan die sach nicht furder bringen, meine auch, das alle sach nach ewern gnaden willen also aufgericht werden. Hirvmme wil ewer gnade die sachen also volborten vnd das gericht also verschreiben, so schick mir ewer gnaden einen brif nach Inhalt der Copie mit einem anhangenden Infigel vf pergamen geschriben oder schreib mir solchs zu thun vnd schick mir die Copie mit, so wil ich es hie aufrichten, vnschedlich dennoch den gesellen In der Cantzlie für Ir gelt. So krige ich von ewern gnaden wegen die IIII^o gulden vnd auch den andern brif von Nickel bam von der ansprach vnde schulde wegen vnd vernehmen, das solchs ewern gnaden gar wol stee zu thun, der vrsach halben, wan der gerichtschreiber furgibt, der auch des officials zu Franckfort notarius ist, wie das gericht sere gefwecht sey worden, als der richter Bam nicht mehr gericht hab vnd die gerechtickeit des gerichts sere gemynert, vnd wo das gerichte lenger alle vnd nicht balz verheget wurde, so wurde das gericht In kurtz gantz vornicht, vnd der Rat vnd borger wurden des gerichts gerechtickeit gantz vnder sich brechten, brüft ewer gnade selbs, wen es einem selbs nicht gilt, so wil man den luthen zu willen werden vnd danek mit ewern schaden verdienen. Wen die Stadtknecht zuuor Ir messer gezogen haben In Iren sachen die Stat nicht antreffende, so mußtzen sie die messer einem richter geben. Das ist algereit abe, als ich bericht bin. Was wirt furder gescheen etc. Hirvmme wol ewer gnade an seimen thun, was ewer gnade bestes ist, dann also vil ich es vorstee, so habt Ir einen man vor uch nach allem willen vnd gar ein gewünscht spile, als ewer gnade selbs mergkt etc. Gnediger her, ich hab Nickel auch zugefagt, noch von der alden geschicht wegen, wen ewer gnade vf dissen ort landes kome einen brif von der olden geschicht wegen mit der Naglin verlaufen, das ewer gnaden bekenne, das er lawter, reyn vnd vnschuldig sey, darvmme ewer gnade vormals V gulden nahmen. Hof ich, das ewer gnade den wol gebe vnd In damit from vnd edel macht. Damit befehle ich mich ewern gnaden, als ewer Arm. Der gerucht ist gar grofz hie, das der orden In preuffen alle sein lande widder haben vnd der meister tode sein sol. Geben zu Lubus, am sant Albert tag, Im LXVII Jar.

Den tag vf der polnischen grenzt wil ich besuchen vnd aufrichten nach allem meinem vormogen. Ich verneme . . . nicht, das er fur sich gee.

Ewer gnaden demutiger . . . Bischof . . .

Nach dem zum Theil verletzten Originale des Geh. Staats-Archives.